Ein Schaubild nach Volker Klotz

Handlung

- einheitliche, in sich abgeschlossene Haupthandlung
- kausale Verknüpfung der Szenen (Nichtaustauschbarkeit)
- einzelne Handlungen als Schritte einer logisch und psychologisch zwingenden Abfolge

- mehrere Handlungen gleichzeitig (Polymethie)
- Zerrissenheit der Handlungsabfolge

- relative Autonomie einzelner Episoden

Zeit

- Einheit der Zeit
- Zeit nur Rahmen des Geschehens

- keine Zeitsprünge

- ausgedehnter Zeitraum
- Zeit als in die Ereignisse eingreifende Wirkungsmacht
- Zeitsprünge zwischen Szenen

Ort

- Einheit des Ortes
- Ort nur Rahmen des Geschehens

- Vielheit der Orte
- Räume charakterisieren und determinieren Verhalten

Personen

- geringe Zahl
- Ständeklausel

- hoher Bewußtseinsgrad

- große Zahl
- keine ständischen und und sozialen Beschränkungen
- komplexes Zusammenspiel von Innenwelt und Außenwelt

Komposition

- Handlungszusammenhang als Ganzes
- Gliederung vom Ganzen zu den Teilen
- Funktionale Zuordnung der Szene zum Akt und des Aktes zum Drama
- lineare Abfolge des Geschehens

- Dominanz des Ausschnitts
- Gliederung von den Teilen zum Ganzen
- Szenen haben ihren Schwerpunkt in sich selbst

- Variation und Kontrastierung von Szenen

Sprache

- einheitlicher an der Rhetorik ausgerichteter Sprachstil (Versform)
- Dialog als Rededuell (Stichomythie)

- Bewußtsein dominiert Sprache

- Pluralismus des Sprechens
- Mischung der Stilebenen und der Ausdruckshaltung
- Orientierung an der Alltagssprache
- Dominanz der Sprache über das Bewußtsein

Quelle

Volker Klotz: Geschlossene und offene Form im Drama, München 1960.